

# Schulprogramm

der

# Schule am Hasenhegerweg

Grundschule und Schule der Sekundarstufe I  
Sonderpädagogisches Förderzentrum „Lernen“

Fortschreibung Oktober 2009 – März 2010



---

## Inhalt

1. Aktuelle Schulsituation ..... Seite 3
2. Das Sonderpädagogische Förderzentrum.....3
3. Weitere Rahmenbedingungen.....4

3.1 Soziales Umfeld.....	4
3.2 Raumsituation.....	4
3.3 Lehrpersonal.....	5
3.4 Schülerstatistik.....	6
4. Leitziele.....	7
5. Schulordnung.....	7
6. Kinder mit Lernstörungen .....	7
7. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten .....	8
8. Sonderpädagogischer Unterricht.....	9
9. Rahmenlehrplan (RLP).....	10
9.1 Schulinternes Curriculum.....	10
9.2 Deutsch als Zweitsprache – Sprachförderung.....	11
9.3 Stundentafeln.....	11
10. Von Tag zu Tag .....	14
11. Von Woche zu Woche .....	16
12. Von Monat zu Monat .....	16
13. Von Jahr zu Jahr .....	16
14. Von der Einschulung bis zur Entlassung .....	17
15. Unsere Projekte .....	19
16. Schwerpunkte unserer Arbeit .....	19
16.1 Veränderungen des Schulprofils.....	19
16.2 Unterricht in Schülerfirmen.....	20
16.3 Gemeinsamer Unterricht.....	21
16.4 Medienkonzept.....	22
16.5 Leseförderung.....	23
16.6 Personale Kommunikation.....	23
16.7 Temporäre Lerngruppen.....	24
17. Wann sind wir am Ziel? .....	24
17.1 Schulinterne Evaluationen.....	24
17.2 Externe Evaluationen.....	24
17.3 Ausblick.....	25
17.4 Inclusive Pädagogik.....	25

## 1. Aktuelle Schulsituation

Im Schuljahr 2009/10 verfügt unsere Schule über 10 Klassen mit durchschnittlich 10,9 Schüler/innen. Insgesamt besuchen 109 Schüler/innen und 26 Lehrer/innen, 3 Erzieherinnen und 1 Schulhelferin unsere Schule.

Unser Sonderpädagogisches Förderzentrum ist seit dem Schuljahr 2004/05 bzw. dem neuen Schulgesetz vom 1.2.2004 sowohl eine Sonderschule als auch eine Grundschule bzw. eine Schule der Sekundarstufe I. Die Grund-/Sonderschulstufe beginnt allerdings erst mit der 3.

Klasse, d. h. alle Schüler(innen) sollen zumindest die ersten zwei Jahre in einer allgemeinbildenden Grundschule verbracht haben. Die Sekundarstufe I endet mit der 10. Klasse. Hier erwerben die Schüler(innen) in der Regel den berufsorientierenden Schulabschluss oder – bei einem bestimmten Notendurchschnitt und einer bestandenen Vergleichsarbeit – die Bescheinigung der Gleichwertigkeit mit dem einfachen Hauptschulabschluss. Die Grundschule ist meist einzügig, die Sekundarstufe zweizügig.

Gleichzeitig ist die Schule am Hasenhegerweg eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. [Schulgesetz § 38: „Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt (Sonderschulen) sind Grundschulen und Schulen der Sekundarstufen I und II für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.“]

## 2. Das Sonderpädagogische Förderzentrum

Seit über 15 Jahren ist unsere Schule auch sonderpädagogisches Förderzentrum. Eltern, Schüler sowie Grund- und Oberschullehrer/innen der Schulen unseres Ortsteils Buckow (Neukölln) nutzen die umfangreichen Beratungsangebote und Hilfen. Hier erfolgt eine fachspezifische Bündelung sonderpädagogischer Kompetenz zur adäquaten Koordination von Diagnostik, Therapie, Beratung und Unterricht.

Die beteiligten Schulen unseres Förderzentrums sind die

- Lisa –Tetzner – Grundschule
- Grundschule am Regenweiher
- Christoph – Ruden –Grundschule
- Hugo – Heimann – Grundschule
- Janusz – Korczak – Grundschule
- Wetzlar Grundschule
- Schule am Sandsteinweg
- Bruno-Taut-Grundschule
- sowie im Einzelfall weitere Schulen

Unser Förderzentrum ist eine Grund- und Oberschule mit erweitertem Aufgabenbereich. Dazu gehören:

- Der Unterricht an unserer Schule nach einem spezifischen Rahmenlehrplan und einem schulinternen Curriculum.
- Die Unterrichtung in sonderpädagogisch geförderten Grundschulklassen.
- Die Einrichtung von 10. Klassen mit dem Ziel einen berufsorientierenden Schulabschluss zu erwerben.
- Die Förderung behinderter Schüler/innen im so genannten „Gemeinsamen Unterricht“ in den o. g. Schulen; d.h. Schüler/innen der Grundschule, die einen anerkannten Förderbedarf mit dem Schwerpunkt „Lernen“ haben, werden durch Pädagogen/innen unserer Schule – meist nur noch 2,5 Stunde pro Woche – betreut. Der Sonderschullehrer/in erstellt gemeinsam mit dem zuständigen Grundschullehrer Förderpläne und gibt Unterstützung bei der Realisierung zieldifferenter Unterrichtsplanung und –durchführung.
- Der sonderpädagogische Beratungsdienst in den Grund- und Oberschulen; d.h. es wird versucht durch Unterrichtshospitationen, Gespräche und Diagnostik die speziellen Probleme der betroffenen Schüler/innen zu verdeutlichen und gemeinsame Lösungen zu finden. Vorrangiges Ziel der schülerbezogenen Beratung ist die Einleitung präventiver Maßnahmen zur Verhinderung manifestierender Lernbehinderung.

- Die Koordination der jeweiligen sonderpädagogischen Feststellungsverfahren, d.h. für Schüler/innen, die trotz Förderung den Anforderungen der Grundschule nicht genügen, werden Feststellungsverfahren zur Bestimmung sonderpädagogischen Förderbedarfs durchgeführt. Mit Hilfe der Kind-Umfeld-Diagnostik erstellt unser Zentrum Gutachten, die Empfehlungen zur adäquaten Förderung des Kindes geben.

Schüler/innen, die im Laufe ihrer Schulzeit zu uns wechseln, haben unterschiedliche Formen von Lern- und Entwicklungsstörungen.

Es sind auf der einen Seite Kinder mit Lernschwierigkeiten und Lernstörungen im weitesten Sinne und auf der anderen Seite Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und dadurch bedingten Lernbeeinträchtigungen (s. u.).

## 3. Weitere Rahmenbedingungen

### 3.1 Soziales Umfeld

Der Einzugsbereich unserer Schule entspricht dem der in 2. genannten Kooperations-Grundschulen. Darüber hinaus besuchen unsere Schule auch Schüler(innen) aus weit entfernten Räumen unseres Bezirks Neukölln, da sie oder ihre Eltern oftmals nicht wollen, dass in ihrem Wohnumfeld der Sonderschulbesuch des Kindes bekannt wird oder die zuständige Sonderschule als ungeeignet betrachtet wird.

In den meisten Fällen wohnen unsere Schüler(innen) jedoch in den Hochhaussiedlungen der Gropiusstadt, des Mollner-/Dröpkeweges und der Gerlinger Straße. Die sozialen Verhältnisse sind uns im einzelnen nicht bekannt, doch werden ca. 80 % der Eltern von der Zuzahlung der Lehrmittel befreit. Sie erhalten also Hilfe zum Lebensunterhalt, Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Bafög-Leistungen oder Leistungen für Asylbewerber.

### 3.2 Raumsituation:

Unsere Schule verfügt über Fachräume für

1. Holzverarbeitung
2. Metallverarbeitung
3. Textilverarbeitung
4. Hauswirtschaft
5. Naturwissenschaften in Kombination mit einem audio-visuellen Medienraum
6. Keramikwerkstatt
7. Computerkabinett
8. Unterrichtsraum mit Smart-Board-Ausstattung
9. Internet-Café
10. Kleinküche
11. Fachraum für Bildnerisches Gestalten

Darüber hinaus gibt es Klassenräume für 11 Klassen, einen Betreuungsraum für Erzieher im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule sowie eine Cafeteria.

In vier Gruppenräumen können jeweils maximal 6 Schüler unterrichtet werden. Ein Elternsprechzimmer wird gleichzeitig als Diagnostik-Raum verwendet und dient dem Berufseinstiegsbegleiter montags und dienstags als Arbeits- und Gesprächszimmer.

Aufgrund historischer Bedingungen – die 34. Grundschule und die 5. Sonderschule waren ursprünglich die „Kooperative Schule am Hasenhegerweg“ – teilte sich unsere Schule die Räume mit der im Haus befindlichen 34. Grundschule. Deshalb benutzen wir auch heute noch den Mehrzweckraum, die Mediothek, das Sekretariat, das Lehrerzimmer und das Zimmer der Konrektoren gemeinsam mit der 1994 nach der Kinderbuchautorin umbenannten Lisa-Tetzner-Schule.

### 3.3 Lehrpersonal:

Im Schuljahr 2009/10 verfügt unsere Schule über eine Lehrer/innen-Ausstattung von 100,9 %. Die 26 Lehrkräfte der Schule erteilen zusammen ca. 600 Wochenstunden Unterricht, wobei fast 200 Stunden (33 %) in Form von beratenden diagnostischen Aufgaben, von Tätigkeit im gemeinsamen Unterricht oder Tätigkeit in der flexiblen Schulanfangsphase in unseren benachbarten Grundschulen erteilt werden.

Zum Schuljahreshalbjahr wird durch den Verlust der Lehreranwärterinnen ein Stundenminus von ca. 22 Unterrichtsstunden (Ausstattung: 97,5%) entstehen.

Im Schuljahr 2008/09 standen 12,2 % des Unterrichts zur Vertretung an (berlinweit: 10,6 %). Davon entfielen 11,8 % auf Vertretungsbedarf wegen Krankheit, 4 Kollegen/innen waren länger als 3 Monate erkrankt. Es entstand aber nur ein Unterrichtsausfall von 1,9 % (berlinweit: 2,6 %).

Der Altersdurchschnitt des Kollegiums beträgt 52,6 Jahre. Die jüngste Kollegin ist 33, die einzige unter 40, der älteste Kollege 65 Jahre alt (Stand Oktober 2009). In 10 Jahren werden 17 Kollegen/innen älter als 63 Jahre sein und sich voraussichtlich im Ruhestand befinden. 22 Kollegen/innen sind älter als 50 Jahre, kein Kollegen/innen jünger als 40. Dies hat Auswirkungen auf den Krankenstand.

Zur Schule gehören weiterhin eine Teilzeit-Schulsekretärin sowie 2 Erzieherinnen, die die Schüler/innen im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule bzw. die Temporäre Lerngruppe betreuen.

### 3.4 Schülerstatistik

Unsere Schulart „leidet“ unter einer erheblichen Fluktuation ihrer Klientel. Kaum ein Schüler beginnt seine Schulzeit bzw. zukünftig die 3. Klasse an unserer Schule. Von den gegenwärtig 36 Schüler(innen), die sich in der Jahrgangsstufe 9/10 befinden, haben gerade einmal vier ihre Schulzeit an unserer Schule begonnen.

Aufgrund sozialer Bedingungen neigt die Elternschaft unserer Schüler zu häufigen Wohnungswechseln. Weiterhin wird das elterliche Versagen in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder häufig auf die Schule projiziert und deshalb ein Schulwechsel vollzogen: Nicht selten nehmen wir Kinder in unsere Schule auf, die im 5. Schulbesuchsjahr auch bereits die 5. Schule besuchen.

In die Klasse 1 haben wir in der Vergangenheit meist etwa 5 Schüler(innen) aufgenommen, die meisten Schüler(innen) kamen und kommen weiterhin nach 5 bis 6 Schuljahren in der Grundschule in unsere Sonderschule.

Die zukünftige Entwicklung lässt sich nicht vorhersagen, da durch die flexible Schulanfangsphase eine völlig neue Situation in den Grundschulen entstanden ist.

Früher wurden etwa 10 % eines Jahrgangs nach der 7. Klasse in die Regelschule, d. h. in die 7. Klasse der Hauptschule umgeschult. Seitdem unsere Schüler(innen) auch an unserer Schule den Hauptschulabschluss erwerben können, nehmen wir hiervon Abstand.

Die Aberkennung des Förderschwerpunktes „Lernen“ kommt praktisch nicht vor. Nur aufgrund besonderer Wünsche der Eltern werden Schüler(innen) gelegentlich in den „Gemeinsamen Unterricht“ der Regelschule überführt, behalten dann jedoch den Förderschwerpunkt „Lernen“ und werden zieldifferent nach dem Rahmenlehrplan unserer Schulart unterrichtet. Gegenwärtig werden von uns 3 Schüler(innen) im „Gemeinsamen Unterricht“ betreut.

Das Wiederholen einer Klassenstufe ist an unserer Schule nicht üblich und wird nur sehr selten bei langfristigen Erkrankungen oder wegen anderer längerer Schuldistanz angewendet.

Die Zahl der Ausländer (zurzeit 16 %) bzw. Schüler(innen) nicht-deutscher Herkunft (ndH, 11 %) ist über längere Jahre sehr konstant, liegt fast immer zwischen 30 und 35 % und korrespondiert mit den Anteilen in unseren umliegenden Grundschulen.

In den vergangenen Jahren hat sich die geschlechtsspezifische Zusammensetzung unserer Schule geändert. Betrug früher das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen 4 zu 1, so ist heute die Population fast ausgeglichen: 55% Jungen und 45% Mädchen. Über die Ursachen kann nur spekuliert werden. Wir gehen davon aus, dass früher Grundschullehrer/innen dazu tendierten, lernschwache liebe, angepasste Mädchen eher in der Grundschule zu belassen und verhaltensauffälligere Jungen leichter auszusondern. Heute haben aber auch bei Mädchen Verhaltensstörungen zugenommen, so dass hier die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs leichter hingenommen wird.

## 4. Leitziele

Folgende Leitziele wurden nach einer Stärken-Schwächen-Analyse durch die Erweiterte Schulleitung an einem Studientag gemeinsam erarbeitet:

1. Wir sind eine Schule, deren Schüler nach ihren individuellen Voraussetzungen gefördert und gefordert werden mit dem Ziel, ihre Beeinträchtigungen insbesondere des Lernens möglichst weitgehend zu überwinden bzw. zu kompensieren.
2. Wir legen Wert auf ein friedliches Zusammenleben und einen freundlichen, respektvollen Umgang miteinander.
3. Unsere Schüler(innen) sollen eine intensive Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft mit all seinen Aspekten erhalten, damit sie sich im Berufsleben und in der Freizeit sinnvoll einbringen können.
4. Wir wollen die gesundheitliche und seelische Entwicklung der Schüler fördern.

## 5. Schulordnung

Im Schuljahr 2001/02 hat unsere Schule eine neue Schulordnung verabschiedet, deren Präambel folgende vier Leitgedanken enthält:

- I. I. Jeder von uns möchte freundlich und höflich behandelt werden und angstfrei die Schule besuchen können.
- II. Keiner von uns möchte aus Versehen oder Absicht gesundheitlichen Schaden erleiden müssen.
- III. Wir alle – Schüler und Lehrer – tragen nach unseren Möglichkeiten zum Erfolg des schulischen Lebens bei.
- IV. Wir legen Wert auf eine ordentliche und saubere Schule, in der wir uns alle wohl fühlen können.

Die vollständige Schulordnung ist ständig auf der Homepage der Schule nachzulesen, hängt im Schulhaus öffentlich aus und wird bei Bedarf auch jedem Schüler einzeln ausgehändigt.

## 6. Kinder mit Lernstörungen

Im Bereich der Lernstörungen handelt es sich vor allem um Entwicklungsverzögerungen im kognitiven Bereich (Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisleistung, Aufnahmekapazität u. a.) sowie im nichtkognitiven Bereich (Leistungsmotivation, Arbeitshaltung, Anstrengungsbereitschaft u. a.). Diese Faktoren werden häufig noch verstärkt durch Defizite in der Motorik, der Wahrnehmung, der sprachlichen Entwicklung und einem mangelnden Sozialverhalten. Die Ursachen für diese Symptome sind häufig komplex und nicht immer eindeutig zu klären.

Aus diesem Grunde versuchen wir, in unserer pädagogischen Arbeit die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler besonders zu berücksichtigen und arbeiten an folgenden Zielen.

- Abbau von Lerndefiziten
- Erhöhung der Konzentrations- und Ausdauerfähigkeit
- Aufbau einer positiven Arbeitshaltung
- Förderung der Motivation
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Wecken von positiven Interessen
- Stärkung des Sekundärtugenden Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit u.a.
- Aufbau bzw. Stärkung des Selbstbewusstseins

Oberstes Ziel ist hierbei:

- Stärkung der Persönlichkeit
- Vermittlung emotionaler Sicherheit
- Förderung sozialer Kompetenz (Gruppenfähigkeit)

Im Unterricht ist es daher notwendig:

- häufigere und längere Übungsphasen ohne Zeitdruck einzuräumen
- Lern- und Erholungsphasen häufiger abzuwechseln
- die Lerninhalte anschaulich darzustellen
- den Lernstoff einfach zu strukturieren
- den Schülern emotionale Sicherheit zu vermitteln
- Vermittlung von Gruppenzugehörigkeit
- zu differenzieren, zu individualisieren und eine motivierende Hilfestellung zu geben

## 7. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten

(- und dadurch bedingten Lernstörungen)

Die Schülergruppe mit Verhaltensstörungen zeigt Auffälligkeiten im emotionalen, sozialen, psychosomatischen und psychomotorischen Bereich sowie im Lern- und Leistungsverhalten.

Konzentrationsstörungen, Versagen in Lern- und Prüfungssituationen, Vergesslichkeit, Unpünktlichkeit und Unstrukturiertheit sind verstärkt zu beobachten.

Oberstes Erziehungsziel ist die Stabilisierung des Kindes

Dies soll erreicht werden durch:

- Gewöhnung an grundlegende Regeln des Lebens in der Gemeinschaft
- Aufbau einer positiven Arbeitshaltung
- Soziales Lernen, Anwendung sinnvoller Konfliktlösungsstrategien
- Abbau von Aggressionen
- Abbau von Ängsten
- Erhöhung der Frustrationstoleranz

- Aufbau und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erhöhen der Konzentrationsfähigkeit und den
- Abbau von Lerndefiziten
- 

Zum Erreichen dieser Ziele sind folgende wesentliche Formen der Unterrichtsgestaltung notwendig:

- Geringe Klassenfrequenz ( 11 Sch. Im Durchschnitt)
- Klassenlehrerprinzip
- Förderdiagnostik, -planung
- Differenzierung und Individualisierung
- Soziales Training

Besonderen Wert legen wir auf eine klare äußere Strukturierung:

- in der Zeit
- im Raum
- bei den Lehrpersonen (Konstanz, Verlässlichkeit)
- in der didaktisch-methodischen Auswahl der Unterrichtsinhalte
- in den Interventionsstrategien

Eine Vermischung von Schülern mit Lernstörungen und Schüler/innen mit Verhaltensstörungen ist oft gegeben, und wenn die Lernstörungen überwiegen, ist der Verbleib an unserer Schule erforderlich.

## 8. Sonderpädagogischer Unterricht

Sonderpädagogischer Unterricht kennzeichnet sich nach wie vor an besonderen Lerninhalten und Lernzielen und verwendet Methoden und Medien, die an der allgemeinen Schule so nicht berücksichtigt werden können. Dies können Elemente der Montessori-Pädagogik, das Lesen nach Handzeichen usw. oder die immer noch gültigen „Sonderpädagogischen Prinzipien“ sein.

Für das Lernen bedeutet dies beispielsweise, dass die Chancen für das **Begreifen** und das **Verstehen** umso größer sind, je höher – unter anderem – die Anzahl der Wahrnehmungskanäle ist.

### Das Lernen mit dem Kopf

... findet immer dann statt, wenn neue Erfahrungen vom Gefühl her positiv sind und in eine Handlung übergehen. Dies bedeutet, dass die Verknüpfung des Neuen mit dem Vorwissen gelungen ist.

Wir bemühen uns, den Unterricht so zu gestalten, dass wir neue Erfahrungen gründlich mit den Kindern reflektieren, damit sie diese mit ihrem Vorwissen verknüpfen und speichern können. In der täglichen Arbeit bedeutet dies, die Schüler(innen) ständig neu zu motivieren, durch Abwechslung oder variantenreiche Übungsformen ständiges Training zu initiieren und durch häufige Wiederholungen den Prozess der Langzeitspeicherung zu unterstützen.

### Das Lernen mit dem Herzen

... ist ebenso wichtig, denn nur Kinder, die „aus vollem Herzen“ bei der Sache sind, können sich gefühlsmäßig auf Lerninhalte und Lernsituationen einlassen.

Wir bemühen uns, den Unterricht der Interessenslage unserer Schüler/innen anzupassen und das persönliche Befinden der Kinder mit zu berücksichtigen. Hierfür ist eine positive und angstfreie Lernsituation zwingend erforderlich und auch bei der Gestaltung der Klassenräume



oder des Schulgebäudes legen wir auf eine angenehme Atmosphäre wert, in der wir uns alle wohl fühlen können.

## Das Lernen mit der Hand

... ist gleichbedeutend mit handelndem Lernen, denn alles Lernen basiert auf konkreten Erfahrungen, die durch handelndes Tun erworben werden.

Wir bemühen uns, den Unterricht so zu gestalten, dass er Möglichkeiten zur Eigenaktivität und Eigenerfahrung bietet. Anschaulichkeit des Unterrichtsgegenstandes möge möglichst bis hin zum handelnden Umgang gehen. Und bekommen wir den Elefanten nicht ins Klassenzimmer, na dann müssen wir eben zu ihm hin gehen.

In pädagogischen Konferenzen wollen wir uns mit der Auswahl der Unterrichtsinhalte in den verschiedenen Jahrgangsstufen beschäftigen und eine Auswahl treffen, die sich auf unsere Schülerschaft bezieht. Dieses schulinterne Curriculum liegt für Interessierte in der Schule bereit und soll auch neuen Kolleg/innen den Einstieg in die schulische Arbeit erleichtern.

## ... und Fuß

meint, dass auch die Grobmotorik zu den Sinnen zählt, mit denen Erlebnisse und Erfahrungen gesammelt werden. Von Anfang an lernen unsere Schüler/innen auf Wandertagen und Unterrichtsgängen die Welt kennen. So besuchen wir regelmäßig u. a. die Post, die Bücherei oder die Feuerwache. Das U- und S-Bahnnetz wird zuerst schulortsnah, später aber auch großräumig „erfahren“. Oftmals erleben unsere Schüler/innen den Zoo, Tiergarten oder Funk- und Fernsehturm erstmalig bei einem Unterrichtsgang. Schließlich sollen sie nach ihrer Schulzeit selbstständig in der Stadt zurechtfinden und sich pünktlich und zielsicher an einem unbekannt Ort z. B. bei einem Arbeitgeber vorstellen können.

## 9. Rahmenlehrplan (RLP)

Im Schuljahr 2004/05 wurde in Berlin und Brandenburg ein neuer Rahmenlehrplan entwickelt. Die Schule am Hasenhegerweg nahm an dieser Entwicklung unmittelbar teil, indem sie eine Kollegin in die Rahmenplankommission „Gesellschaftswissenschaften“ abordnete. Im Frühjahr 2004 wurde den Förderzentren „Lernen“ dieser neue RLP zur Kommentierung vorgestellt. Unsere Schule erarbeitete in diversen Konferenzen eine Stellungnahme mit z. T. höchst kritischen Anmerkungen, die dem LISUM bzw. der Senatsschulverwaltung übergeben wurde.

### 9.1 Schulinternes Curriculum

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 ist der neue Rahmenlehrplan in Kraft. Unsere Schule hatte vier Jahrgangskonferenzen (Klassenstufen 3/4, 5/6, 7/8, 9/10) gebildet, die in vielen Sitzungen für ihren Jahrgang ein schulinternes Curriculum zu den vorliegenden Unterrichtsfächern entwickelten. In einer anschließenden Phase wurden wieder in Gesamtkonferenzen und einem zusätzlichen Studientag diese einzelnen horizontalen Curricula vertikal strukturiert, so dass nunmehr für jede Klasse und jedes Fach, das über Standards verfügt, ein schulinternes Curriculum vorliegt.

Das Schulinterne Curriculum wird über einen Zeitraum von zwei Schuljahren erprobt. Es ist für Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen auf der Homepage der Schule einsehbar. Nach Ablauf des Schuljahres 2006/07 wird diese erste Erprobungsphase durch o. g. Jahrgangskonferenzen evaluiert und das Schulinterne Curriculum gegebenenfalls punktuell revidiert.

### 9.2 Deutsch als Zweitsprache – Sprachförderung

Der so genannte DaZ-Unterricht umfasst an unserer Schule 10 Wochenstunden für Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache. Schwerpunktmäßig werden hier vor allem Schüler der Un-

terstufe, auch noch die der Mittelstufe und seltener der der Oberstufe gefördert. Der Unterricht erfolgt meist parallel zum Religionsunterricht, den die meist islamischen Schüler nicht besuchen.

Die Sprachförderung bei Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache steht nicht isoliert. Sie ist eingebettet in einen gleitenden Systemwechsel in der Bildung und Sprachförderung für alle, deutsche und nichtdeutsche Kinder. Unsere Schule will jede Schülerin und jeden Schüler fördern, indem sie die unterschiedlichen Kompetenzen erkennt, nutzt und darauf aufbauend individuell weiterentwickelt. Sprachförderung kann deshalb auch nicht an den Förderunterricht delegiert werden, sie ist nicht allein Sache von DaZ- und Deutsch-Lehrkräften, sondern betrifft alle Lehrkräfte als Teilaspekt von Planung und Durchführung jeder Unterrichtsstunde. Sprachförderung ist eine ganzheitliche Aufgabe der gesamten Schule.

### 9.3 Stundentafeln

Mit dem neuen RLP trat auch eine veränderte Stundentafel in Kraft, die beispielsweise das Fach Englisch bereits in der 3. Klasse vorsieht. Auch das Fach Arbeitslehre beginnt nun bereits zwei Jahre zuvor. Das Fach Allgemeine Weltkunde wurde durch das Fach „Gesellschaftswissenschaften“ ersetzt und aus dem Technisch-Naturwissenschaftlichen Unterricht wurde das Fach „Naturwissenschaft“. Hierdurch wird deutlich, dass der neue RLP erst nach einer längeren Übergangszeit von ca. 8 Jahren dem aktuellen Stand unserer Schülerschaft entspricht.

Stundentafel für die Schule  
mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“  
**- Grundschulteil -**

<i>Unterrichtsfächer/ Lernbereiche</i>	<i>Wochenstunden in den Jahrgangsstufen</i>			
	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Deutsch	6	6	5	5
Sachunterricht	3	4		
Mathematik	5	5	5	5
Fremdsprache a)	2	2	3	4
Musik / Kunst	3	3	3	3
Sport b)	3	3	3	3
Arbeitslehre			2	2

Lernbereich Naturwissenschaften c)			3	3
Lernbereich Gesellschaftswissenschaften			3	3
Sonderpädagogische Maßnahmen d)	2	2	1	1
<b>Insgesamt e), f)</b>	<b>2 4</b>	<b>2 5</b>	<b>2 8</b>	<b>2 9</b>

0 Anmerkungen:

- 1 a) Sofern Schülerinnen und Schüler von der Teilnahme am Fremdsprachenunterricht befreit sind, findet in gleichem Umfang eine Förderung in einem anderen Unterrichtsfach statt. Über die Befreiung entscheidet die Klassenkonferenz.
- 2 b) Der einstündige obligatorische Schwimmunterricht wird in der Regel in der Jahrgangsstufe 3 erteilt.
- 3 c) Im Lernbereich Naturwissenschaften sind biologische, physikalische, technische und chemische Inhalte fachübergreifend zu verbinden, im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften sind geografische, geschichtliche und sozialkundliche Inhalte fachübergreifend zu verbinden.
- 4 d) Sonderpädagogische Maßnahmen dienen der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Sprachtherapie ist Bestandteil dieser Maßnahmen. Art und Umfang der Förderung beschließt die Klassenkonferenz, eine Benotung erfolgt nicht.
- 5 e) Innerhalb der Gesamtstundenzahl sind in jeder Jahrgangsstufe mindestens 10 Stunden im Schuljahr für Verkehrs- und Mobilitätserziehung zu verwenden.
- 6 f) Gemäß § 13 des Schulgesetzes sind im Stundenplan wöchentlich 2 Stunden innerhalb der regulären Unterrichtszeit für den Religions- bzw. Weltanschauungsunterricht freizuhalten.

**Stundentafel der Schule  
mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“  
- Sekundarstufe I -**

Unterrichtsfächer/ Lernbereiche	<b>Mindestzahl der Wochenstunden in den Jahrgangsstufen</b>				<b>Zulässige Flexibilisierung der Gesamtstunden in Jahr- gangsstufen 7 – 10</b>
	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	
<b>Allgemeiner Lernbereich a)</b>	1 0	10	1 0	1 0	40-48
Deutsch	(4)	(4)	(4)	(4)	
Mathematik	(4)	(4)	(4)	(4)	
Englisch b)	(2)	(2)	(2)	(2)	
<b>Lebenswelt- und berufsorientierender Lernbereich c)</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>44-52</b>

Naturwissenschaften	(3)	(3)	(4)	(1)	
Gesellschaftswissenschaften	(3)	(3)	(3)	(2)	
Arbeitslehre <sup>c)</sup>	(4)	(4)	(5)	(9)	
<b>Poolstunden <sup>d)</sup></b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>16</b>
Musik / Bildende Kunst	2	2	2	2	<b>8</b>
Sport	3	3	3	3	<b>12</b>
<b>Insgesamt <sup>e), f)</sup></b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>120</b>

(Stundentafel auf der Basis von 45 Minuten je Unterrichtsstunde)

**Anmerkungen:**

- 0 a) Die Gesamtkonferenz entscheidet über die Verteilung der Unterrichtsstunden innerhalb des Lernbereichs. Die in Klammern gesetzten Wochenstunden sind empfohlene Richtwerte. Die Mindeststundenzahl darf nicht unterschritten werden.
- 1 b) Sofern Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6 von der Teilnahme am Englischunterricht befreit waren, sind sie in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 zur Teilnahme im Umfang des Fremdsprachenunterrichts in einem anderen Fach verpflichtet. Das Unterrichtsfach bestimmt die Klassenkonferenz.
- 2 c) Arbeitslehre kann jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 stehen für die Gruppenteilungen pro Zug 17 Stunden zur Verfügung.
- 3 d) Poolstunden dienen im Rahmen der Flexibilisierungsspanne zur Verstärkung von Unterrichtsfächern und Lernbereichen. Sie können auch für den Unterricht in fachübergreifenden Aufgabengebieten (§12 Abs. 4 des Schulgesetzes) verwendet werden.
- 4 e) Die zulässige insgesamt ausgewiesene Wochenstundenzahl pro Jahrgangsstufe darf nicht überschritten werden.
- 5 f) Gemäß § 13 des Schulgesetzes sind im Stundenplan wöchentlich 2 Stunden innerhalb der regulären Unterrichtszeit für den Religions- bzw. Weltanschauungsunterricht freizuhalten.

Abweichend von obiger Stundentafel wird der jahrgangs-übergreifende Unterricht (Jahrgangsstufe 9/10) in den Schülerfirmen gemäß Konferenzbeschluss nach folgender Stundentafel unterrichtet. Dies bewegt sich im Rahmen der „Zulässigen Flexibilisierung“:

### Stundentafel der JÜL-Schülerfirmen

Unterrichtsfächer	Jahgangs-stufe 9 / 10
Deutsch	4
Mathematik	4
Englisch	2
Naturwissenschaften	3
Gesellschaftswissenschaften	3
Ethik	2
Arbeitslehre	8
Musik /Bildende Kunst	2
Sport	3
Profilstunden	-3-
	31

Die Profilstunden werden zur Verstärkung der Unterrichtsfächer NaWi und Gewi verwendet. Arbeitslehre erhält in beiden Klassenstufen einen Umfang von 8 Unterrichtsstunden.

## 10 Von Tag zu Tag

Ein Schultag besteht aus täglich wiederkehrenden Phasen, die dem Tagesgeschehen eine Ordnung geben. Häufig wird der Unterricht mit einem Erzählkreis begonnen, danach gestaltet sich der Schultag vielfältig, er richtet sich nach den jeweils anstehenden Unterrichtsthemen und kann bei Bedarf auch außerhalb der Schule stattfinden. Folgende Unterrichtsfächer werden in unserer Schule angeboten.

### In der Primarstufe:

- Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Kunst, Musik, Sport und Schwimmen.

### In der Mittelstufe und Sekundarstufe:

- Deutsch, Mathematik, die Lernbereiche „Naturwissenschaften“ und „Gesellschaftswissenschaften“, Kunst, Arbeitslehre, Englisch, Musik, Sport.

Die Studentafel wird ergänzt durch Förderunterricht in den Kulturtechniken (Rechnen, Lesen), Unterricht in Deutsch als Zweitsprache, Artikulationsunterricht.

Ständige Arbeitsgemeinschaften sind – je nach Stundendeputat - die Fußball-Mannschaft, die Mädchengruppe (Mädchen in der Pubertät), die Frühstücks-AG (Herstellung – Verkauf), Hauswirtschafts-AG, Computer-AG und die Arbeitsgemeinschaft „Löten, Schweißen, Drehen“, eine Fahrradwerkstatt und ein „Allgemeiner Reparaturdienst“.

Der überwiegende Teil des Unterrichts wird durch die Klassenlehrer/innen erteilt, der übrige Unterricht ist durch Fachlehrer/innen abgedeckt. Während des Vormittags ist der 45-Minuten-Rhythmus einer Unterrichtsstunde nicht verbindlich. Pausen werden *nach Bedarf* zwischen die einzelnen Arbeitsphasen geschoben.

Der Unterricht wird teilweise fächer- manchmal auch klassenübergreifend abgehalten und besteht aus Phasen der *Einzel-, Partner- und Klein- und Groß-Gruppenarbeit*.

Nach zwei Stunden Unterricht folgt eine Spiel-, Bewegungs- oder Erholungspause auf dem Schulhofgelände. Die Arbeitsgruppe „Schulfrühstück“ und die Schülerfirma „Junges Gemüse“ bieten in den Pausen gesundes und schmackhaftes Essen für Schüler(innen) und Lehrer/innen an.

## Der Stundenplan und die Pausenaufteilung an unserer Schule

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde 8.00 – 8.45					
2. Stunde					

8.50 – 9.35					
9.35 – 9.50	erste große Pause/ Hofpause				
3. Stunde 9.55 – 10.40					
4. Stunde 10.45 – 11.30					
11.30 – 11.50	zweite große Pause/ Hofpause				
5. Stunde 11.55 – 12.40					
6. Stunde 12.45 – 13.30					
7. Stunde 13.35 – 14.20					

## 11 Von Woche zu Woche

In vielen Klassen findet das schulische Lernen projektorientiert statt, so dass an einem bestimmten Thema über einen längeren Zeitraum intensiv z. T. fächer- und klassenübergreifend gearbeitet wird.

Bei einem Zeitraum von einer Woche wird oft auch von *Wochenplanarbeit* gesprochen, einer Arbeitsform, die bei uns in vielen Klassen Bestandteil der Unterrichtsarbeit ist. Sie gibt den Kindern die Gelegenheit mitzuplanen, selbstständig zu arbeiten und zu einer sinnvollen Zeiteinteilung zu finden.

## 12. Von Monat zu Monat

Die Zeit zwischen den Ferien beträgt immer zwei bis drei Monate, in denen jahreszeitlich bedingt Unterrichtsschwerpunkte gesetzt werden.

Themen wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden durch die stattfindenden Feste ergänzt und durch zusätzliche Themenbereiche wie *Wind, Wasser, Luft, Erde*, etc. bereichert.

Aktuelle Ereignisse wie Wahlen, Olympische Spiele, Meisterschaften, Kriege etc. werden als Unterrichtsvorhaben thematisiert und aufgearbeitet.

Regelmäßig finden auch Sitzungen des Schülerrates statt, in dem die Klassenschülersprecher/innen ihre Vorstellungen zum Schulleben einbringen können.

## 13. Von Jahr zu Jahr

Im jahreszeitlichen Ablauf wiederholen sich bestimmte festliche bzw. sportliche Aktivitäten: Fasching wird, je nach Altersstufe, entweder in der Klasse bzw. klassenübergreifend oder auch in Form einer Disco gefeiert.

In der Zeit vor den Sommerferien verlegen wir den Sportunterricht je nach Wetter auch auf den Sportplatz am Kölner Damm. Dort finden dann auch die Bundesjugendspiele statt, an denen alle Klassen teilnehmen.

Den Sommeranfang markiert unser Sommerfest, bei dem die Schülerinnen und Schüler sich bei wechselnden Spielangeboten vergnügen können. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Natürlich sind dann auch Eltern und Geschwister herzlich willkommen.

Kurz vor den Sommerferien werden im Mehrzweckraum die Abgangsklassen im Rahmen einer kleinen Feier entlassen, zu der auch die Eltern und Lehrer/innen eingeladen sind.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien versammeln sich alle Schüler/innen und Lehrer/innen auf dem Schulhof. An diesem Tag werden die Schulabgänger verabschiedet und die Sieger- und Ehrenurkunden der Bundesjugendspiele verliehen.

Im Herbst fiebern die Schüler(innen) und Lehrer/innen dem jährlichen Fußballturnier entgegen, an dem alle Klassen teilnehmen. Für die Sieger stehen attraktive Preise bereit. Die Fußballmannschaft unserer Schule hat bei vielen landesweiten Schulwettkämpfen beachtliche Erfolge errungen.

An jedem Montagmorgen in der Adventszeit treffen sich Schüler/innen und Lehrer/innen zum gemeinsamen Singen im Mehrzweckraum, der zuvor weihnachtlich dekoriert wurde. Und natürlich wird diese Zeit für besinnliche Stunden auch in den Klassen verwendet.

Die Schulküche ist ein ganz besonders beliebter Ort und wird dann von vielen Klassen zum Plätzchenbacken benutzt.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien treffen sich alle Schüler(innen) und Lehrer/innen zur Weihnachtsfeier im Mehrzweckraum. Dann werden Lieder gesungen, Sketche aufgeführt und musikalische Darbietungen zu Gehör gebracht.

Wir bemühen uns, die Schule entsprechend der Jahreszeiten zu gestalten und die Arbeiten der Schüler/innen so zur Geltung zu bringen.

Mindestens einmal wählen

- d ihrer Schulzeit sollen die Schüler/innen an Klassenfahrten teilnehmen.

## 14. Von der Einschulung bis zur Entlassung

Je nach Alter und Schulreife werden unsere Schüler/innen in die entsprechenden Jahrgangsklassen eingeschult. Sie nehmen sowohl im Rahmen ihrer Klasse als auch darüber hinaus am Schulleben aktiv teil.

- In der Primarstufe werden viele unserer Schüler/innen mit dem Kleinbus zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Sie werden oft in einer jahrgangsübergreifenden Klasse unterrichtet (Kl. 3/4 oder 4/5), der Unterricht wird nach Möglichkeit komplett von dem Klassenlehrer erteilt, so dass eine enge Bindung, eine weitgehende Kontinuität und Sicherheit erreicht wird.
- Ab Klasse 5 wird der Unterricht ein- bzw. zweizügig erteilt, es werden mehr und mehr Fachlehrer/innen eingesetzt, um die soziale Kompetenz der Schüler/innen zu erweitern und ihnen ein größeres Lernangebot zur Verfügung stellen zu können.
- In der Klasse 6 findet jedes Jahr die Vorbereitung und Durchführung der Fahrradprüfung statt.

Wahlpflichtkurse beginnen je nach Lehrer/innenversorgung ab Klasse 6. Hier werden aus einem Stundenpool Unterrichtsangebote für den Freizeitbereich bereitgestellt, den die Schüler(innen) frei wählen (müssen).

- Ab Klasse 8 beginnt die Vorbereitung auf den Beruf und die Schüler/innen absolvieren ein erstes Berufspraktikum.
- In den Klassen 9 und 10 arbeiten die Schüler in den derzeit nur noch 5 Schülerfirmen. In Zusammenarbeit mit ASIG werden Betriebspraktika durchgeführt. Mit der Firma

Reno wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Dort finden ebenso wie in den Berliner Forsten wöchentlich einmal mehrere Betriebspraktika statt. Im Verlaufe der Jahre haben wir weitere Betriebe finden können, die mit uns Kooperationen – z. T. vermittelt durch die IHK – eingegangen sind.

- Die Klasse 10 hat das Ziel, die Schüler/innen für ein Leben mit und ohne Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle vorzubereiten und zu qualifizieren. Sie können unsere Schule nach der 10. Klasse mit einem berufsbezogenen Schulabschluss oder einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss verlassen.
- Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 erhielt unsere Schule 2 Erzieher zugewiesen. Mit großem Engagement richteten diese eine Schulstation („Schülerinsel“) ein, betreuen nun vor allem die Schüler/innen der Unter- und Mittelstufe im Unterricht und begleiten diese in der verlässlichen Ganztagsbetreuung sowie in den Hort. Die Schulstation wurde ständig besetzt, so dass Schüler/innen, die sich vom Unterricht oder den dort manchmal auftretenden Konflikten entspannen wollten, eine Ruhezone vorfanden, in der sie liebevoll betreut wurden. Im Schuljahr 2006/07 wurde eine Erzieherstelle nicht mehr besetzt, so dass die Schülerinsel seither leider nur noch täglich zwei Stunden geöffnet ist.
- Ab 2007 war an unserer Schule an zwei Unterrichtstagen eine Sozialarbeiterin tätig, die insbesondere Probleme von jugendlichen Schüler/innen mit Schuldistanz, Gewalt und Berufsfindung aufarbeiten sollte. Kaum hatte unsere Schule ein Konzept für diese Tätigkeit entwickelt und das Kollegium sich auf diese neue Form der Zusammenarbeit eingestellt, wurde die Sozialarbeiterin Anfang 2009 leider an eine andere Schule umgesetzt. Auf einen Ersatz warten wir bis heute.
- Schuldistanz wird in der Schule am Hasenhegerweg regelmäßig halbjährlich evaluiert. Durch intensivierte, schwerpunktmäßige Maßnahmen unter Einbeziehung der Tätigkeit der Abt. Jugend sollte mittelfristig bis zum Schuljahresende 2007/08 die Fehlquote der Schüler(innen) unter 10 % gesenkt werden. Dies ist nicht gelungen. In 2007/08 lag die Fehlquote mit 15.0 % sogar über dem Durchschnitt der Schulart und konnte erst 2008/09 auf unterdurchschnittliche 13.8 % und 2009/10 auf 13.0 % gesenkt werden.
- Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 hat unsere Schule durch schriftliche Befragungen unserer ehemaligen Schüler(innen) Daten hinsichtlich der Berufsorientierung und Berufsfindung erhoben und wollte den Schulerfolg anhand dieser Daten evaluieren. Da die Rückmeldungen aber nur vereinzelt erfolgten, war eine valide Auswertung nicht möglich. Eine Fortsetzung dieser Aufgabenstellung erscheint aufgrund unserer besonderen Schülerschaft nicht sinnvoll zu sein.
- Sonderpädagogische Förderung ist ohne Elternarbeit nicht denkbar. Neben den fast täglichen telefonischen Gesprächen finden selbstverständlich Elternabende aber auch Elternsprechtage statt. Eltern wirken mit bei Wandertagen, Unterrichtsgängen, Sportwettkämpfen, Schulfesten, Klassenraumrenovierungen u. v. a. mehr. Besondere Mitwirkungspflichten der Eltern entwickeln sich während der Berufsorientierung, dem Unterricht in jahrgangsübergreifenden Schülerfirmen, bei der Wahl der Betriebspraktika, bei der Berufsberatung während des 9. Schulbesuchsjahres und beim Übergang in die Berufsqualifizierende Lehrgänge.
- Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 hat sich eine Eltern-Schüler-Lehrer-Gruppe etabliert, die sich nachmittags oder abends trifft. Den äußeren Rahmen bildet eine Ernährungsberatung: Eltern und Schüler/innen sollen erfahren, wie man sich richtig ernährt. Deshalb wird gekocht, gegessen, sich unterhalten oder gelacht. Die äußere Form ist recht locker, die Eltern nehmen dieses Angebot aber regelmäßig und freudig wahr. Besonders interessant ist es, wenn ausländische Mütter ihre Kochgeheimnisse offenba-



ren. – Im Hintergrund findet natürlich auch Elternarbeit statt. Unsere Lehrerinnen waren erstaunt, mit welcher bisher nie erlebten Offenheit Mütter und Väter über ihre Probleme mit der Schule, mit Staat und Gesellschaft sprachen. Erste Erfahrungen zeigen, dass hier viel Verständnis füreinander bewirkt werden kann. – Aus organisatorischen Gründen konnte diese Gruppenarbeit seit Anfang 2009 nicht mehr fortgesetzt werden. Sie wird aber wieder ins Leben gerufen, sowie unsere Schule erneut über eine Sozialarbeiterin verfügt.

## 15. Unsere Projekte

Zahlreiche Projekte haben in der Vergangenheit dazu beigetragen, das Schulgelände für die Schüler nicht nur unserer Schule, sondern auch der angegliederten Grundschule attraktiver zu gestalten. So wurde im Innenhof ein Teich angelegt, eine Grillmöglichkeit entstand, und für die jüngeren Schüler wurde ein Kletterschiff gebaut.

Viele im Arbeitslehre-Unterricht erstellten Objekte schmücken als Kunstwerke unsere Schule: Das Hauskrokodil, der Globus, der Satellit, die Zeitleiste und vieles mehr.

Ständige Ausstellungen vor dem Lehrerzimmer aber auch im ganzen Schulgebäude bringen Besuchern die Arbeit in unserem Förderzentrum näher.

Weitere Projekte waren oder sind Renovierung der Klassenräume, Anlegen und Pflege des Schulgartens, Einrichtung der Solaranlage, Vernetzung der Klassen-PCs, Pflege der Homepage.

Die Fußballmann(frau-)schaft nimmt regelmäßig an Fußballturnieren der Berliner Schulen statt und hat es beispielsweise 2003 zum Berliner Vizemeister der Sonderschulen gebracht.

Die Frühstücksguppe aus den Klassen 7 und 8 bietet regelmäßig in den 1. großen Pausen Brötchen zum Verkauf an und bereitet die beteiligten Schüler(innen) auf den Unterricht in Schülerfirmen vor.

Auch eine Wetterstation hat unsere Schule aufzuweisen, deren Betrieb jedoch so aufwendig ist, dass sie nur noch demonstrative Aufgaben erfüllt.

Aus der Arbeit der Catering –Schülerfirma ist eine Cafeteria entstanden, in der wöchentlich einmal Mittagessen für die Schüler(innen) angeboten wird, die nicht im Hort versorgt werden.

## 16. Schwerpunkte unserer Arbeit

### 16.1 Veränderungen des Schulprofils

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit des letzten Jahrzehnts war die Verhinderung von Grundschulversagen. Hierzu gehörte die Beratung von Grundschullehrern in allen Fragen von Lernstörungen oder Auffälligkeiten im Arbeitsverhalten. Daneben führten wir gehandicapte Schüler/innen in den sonderpädagogischen Förderklassen zur Grundschulreife. Lernbehinderte Kinder in der Integration der Grundschule wurden von der 1. Klasse an durch Sonderpädagogen betreut.

Durch das neue Schulgesetz wird ab 2005 diese Form der Frühförderung ausgesetzt: Die sonderpädagogischen Förderklassen werden nicht mehr fortgeführt und die festgestellte sonderpädagogische Förderung behinderter Kinder in der Grundschule beginnt frühestens in der 2. Grundschulklasse. Darüber hinaus liefen an unserer Schule die 1. und 2. Klassen aus, so dass unsere Schule Kinder frühestens im 3. Schulbesuchsjahr aufnehmen wird.

Gleichzeitig wurden an unserer Schule 10. Klassen eingerichtet, die die Schüler/innen mit einem berufsbezogenen Schulabschluss verlassen.

Insgesamt wird sich der Schwerpunkt unserer Tätigkeit sehr deutlich auf die Unterrichtung, Betreuung und vor allem berufliche Förderung älterer Schüler/innen verlagern!

## 16.2 Unterricht in Schülerfirmen

Diese Tendenz einer sich verändernden Schulart hatte sich bereits vor 3 Jahren (Schuljahr 2002/03) angekündigt. Damals begannen wir mit der Erprobung des Unterrichts im methodisch abweichenden Lernarrangement einer *Schülerfirma*. Ziel dieses Unterrichts ist die Hinführung der Schüler/innen zu einem berufsorientierten Schulabschluss bzw. einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Schulabschluss.

Schülerfirmen werden in der 9. Klasse gegründet und im 10. Schulbesuchsjahr weiter geführt. Jeweils zum Schuljahresende ist ein Wechsel der Firmen möglich. Durch diese freie Wahl der Schüler und Eltern entstehen jahrgangsübergreifende Lerngruppen (JÜL). Unsere Schule hat damit keine 9. und 10. Klassen mehr sondern bis zu 5 Schülerfirmen, die organisatorisch als 9a/10a bis 9e/10e geführt werden. Der Unterricht in JÜL erfordert ein hohes Maß an Differenzierung und adaptiver Leistungsbewertung der Schüler(innen), da u. U. in einzelnen Lerngruppen Schüler(innen) des 8. bis 11. Schulbesuchsjahres gemeinsam unterrichtet werden.

Die 5 Schülerfirmen heißen:

- „Die Waschbären“ – textil-verarbeitender Betrieb / Wäscherei
- „Junges Gemüse“ – Catering / Gastronomie
- „Die Gartenbiber“ – Garten- und Landschaftsbau (z. Z. vakant)
- „Bastel- und Dekokids“ – Dienstleister für Geschenkartikel, Floristik( z. Z. vakant)
- „Die Buddelteufel“ – Garten- / Agrarwirtschaft

Weitere Schülerfirmen sind nicht geplant und voraussichtlich auch nicht erforderlich.

Die Schülerfirmen haben Kooperationsverträge mit ASIG e. V. geschlossen. ASIG fördert die Schülerfirmen durch materielle Zuwendungen, Unterstützung bei Klassenfahrten oder durch Vermittlung von Betriebspraktikumsplätzen.

Der Unterricht in Schülerfirmen teilt sich in einen fachpraktischen und fachtheoretischen Bereich. Prinzipiell soll jeder Unterricht, egal ob Deutsch, Mathematik oder ein anderes Fach, in diesen Schülerfirmen auf die Firmentätigkeit ausgerichtet sein. Dieser Unterricht dient somit in erster Linie der Berufsorientierung und der Vorbereitung auf den Übergang in den Beruf.

Einzelne Unterrichtsschwerpunkte sind:

- das Vermitteln von Informationen über verschiedene Berufsbereiche und
- das Kennen lernen der Berufspraxis durch Vorbereitung, Begleitung und Unterstützung der Betriebspraktika
- die Nachbereitung der Betriebspraktika mit Hinsicht auf einen späteren realistischen Berufswunsch
- Hilfen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- Einüben von angemessenem Verhalten bei Bewerbungsgesprächen durch Rollen- und Planspiele
- Planen und Durchführen von Betriebsbesichtigungen
- Besichtigen von Bildungseinrichtungen des Arbeitsamtes oder freier Träger
- Ständige Zusammenarbeit mit dem zuständigen Berufsberater
- Berufsberatende Einzelgespräche mit Eltern und Jugendlichen
- Teilnahme am Elternsprechtage bzw. Durchführung von Hausbesuchen
- Begleitung der Schüler zu Betrieben, zu Behörden und zur Berufsberatung
- Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen, deren Thematik sich mit der Schule und Ausbildung befasst
- Teilnahme an Konferenzen
- Vorbereitung und Planen des Arbeitslehreunterrichts und das Erstellen des notwendigen Unterrichtsmaterials

## 16.3 Gemeinsamer Unterricht

Durch die Verordnung zur sonderpädagogischen Förderung in allgemeinen Schulen (seit 1992) wurden die rechtlichen Grundlagen für den Gemeinsamen Unterricht (GU) für behinderte und nicht behinderte Schüler/innen, für neue Modelle der sonderpädagogischen Förderung und die Verordnung über die Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und die Entscheidung über den schulischen Förderort (§ 10a des alten Schulgesetzes) geschaffen. Die Förderung erfolgt seither entweder nach dem Bildungsziel der Grundschule (zielgleicher Unterricht) oder nach dem einer Sonderschule (ziendifferenzierter Unterricht).

Durch das neue Schulgesetz von 2004 wurde dem gemeinsamen Unterricht Vorrang eingeräumt. Zukünftig wird in den ersten beiden Schuljahren der Schulanfangsphase (SAP) der Grundschule das Prinzip der Inklusion – zumindest für die Förderschwerpunkte „Lernen“ und „emotionale-soziale Erziehung“ - verfolgt. Hierunter wird u. a. verstanden, dass die Klassen der Schulanfangsphase als unteilbare Einheiten aufgefasst werden. Im Gegensatz hierzu soll Integration („Lernen“, „Em-Soz“) erst ab dem dritten Schulbesuchsjahr eingeführt werden.

Gegenwärtig wird der Förderbedarf von 12 Schüler(innen) in der Integration verwirklicht. Diese Schüler/innen werden von uns mit insgesamt 48 WoStd. unterstützt.

In den benachbarten Grundschulen wurden im Schuljahr 2005/06 insgesamt 30 Klassen der SAP eröffnet, die unsere Schule mit 60 WoStd. unterstützen.

Für das Schuljahr 2006/07 rechnen wir mit 20 weiteren Klassen der SAP, so dass zusätzlich weitere 40 WoStd. in die SAP eingebracht werden. Diese Stunden werden durch die Auflösung der Sonderpädagogischen Förderklasse und unserer 2. Klassenstufe gewonnen.

Im Schuljahr 2007/08 beginnt in allen Grundschulen die „Flexible Schulanfangsphase“ (Flex), die weitere Veränderungen sonderpädagogischer Tätigkeit erwarten lässt.

Insgesamt wächst der sonderpädagogische Beratungsbedarf der Grundschulen enorm an. Bereits jetzt stellt unsere Schule hierfür 15 Wochenstunden zur Verfügung.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2006/07 etwa 160 WoStd., die Sonderpädagogen im Rahmen der SAP (Flex), der Beratung und Diagnose sowie der Integration bei Schüler(innen) mit festgestelltem Förderbedarf in der Grundschule verbringen werden. Dem gegenüber stehen dann etwa 385 im Förderzentrum zu erteilende Unterrichtsstunden.

## 16.4 Medienkonzept

Seit 1997 werden in unserer Schule Computer für Unterrichtszwecke eingesetzt. Der erste PC im Medienraum, eine Spende der Telekom, hatte bereits einen ISDN-Anschluss und gestattete uns die Anfänge des Internets zu verfolgen. Seit dem 5.5.1999 verfügt unsere Schule über eine eigene Homepage.

Es folgten weitere Spenden von CIDS! , Schulen ans Netz e. V., von T-Online und ASIG e. V.. Mittlerweile sind 43 Computer in Gebrauch. T-Online stellt eine kostenlose DSL-Flatrate zur Verfügung und über den CIDS!-Server erhielten wir 100 Mbyte Webspace.

Fast alle PCs wurden von uns miteinander vernetzt und kommen auch seither ins Internet.

Ein Computerraum beinhaltet 12 Arbeitsplätze. Der Lehrer-PC demonstriert mit Hilfe eines Beamers dessen Aktivitäten.

Die Schulleitung/Schulverwaltung hat 3 Computer zur Verfügung. Im Lehrerzimmer befindet sich ebenfalls ein Internet-fähiger PC, im Testraum und im Gruppenraum für Leseförderung steht je ein Rechner für Diagnose- und Behandlungszwecke zur Verfügung. Für Konferenzen haben wir ein Notebook mit WLAN angeschafft. In einer regelmäßig geöffneten Medienecke können Schüler(innen) an 4 PCs im Internet surfen. 14 PCs stehen in Klassenräumen. 1 PC ist defekt und steht für Demonstrationen geöffnet zu Verfügung. Ein älterer 386er ist an die Wetterstation angeschlossen. Der Qube als Internetserver wurde durch einen einfachen Router er-

setzt. In den Fachräumen Textilverarbeitung und Hauswirtschaft werden zwei Computer für die entsprechenden Schülerfirmen eingesetzt.

Für die Wartung all dieser unterschiedlichen PCs vom 386-er mit Windows 3.1 bis zum modernen Pentium IV mit Windows XP hat sich der Schulleiter als IT-Beauftragter zur Verfügung gestellt. Insbesondere die älteren Rechner mit dem Windows-98-Betriebssystem sind sehr stör-anfällig.

Im November 2005 erwarten wir eine Spende der Fa. ASIG e. V. mit 8 Pentium-III-Rechnern, und zum gleichen Zeitraum will das BA Neukölln 16 ältere Rechner durch Pentium-IV-Rechner mit TFT-Displays ersetzen.

An vier bisher stattgefundenen schulinternen 15-stündigen Fortbildungen haben jeweils 8 bis 10 Lehrer/innen teilgenommen. Diese Fortbildungen finden jährlich statt und tragen der ständigen Weiterentwicklung im Bereich der elektronischen Medien Rechnung.

Der Computerraum steht allen Klassen offen, wird jedoch nur von einigen genutzt. Gezielt werden die Schüler der 7. und 8. Klassen in der informationstechnischen Grundbildung (ITG-Unterricht) unterrichtet und erhalten spezielle Zertifikate (Mausschein, Internetführerschein).

In der Arbeit der 5 Schülerfirmen ist die Arbeit am PC selbstverständlich und zwingend. Hier entwickeln die Schüler Formulare (Anwesenheitslisten, Rechnungen, Preislisten), schreiben Bewerbungen, Lebensläufe oder präsentieren ihre Schülerfirma im Internet oder auf Flyern.

Die mittlerweile sehr umfangreiche Homepage der Schule (mehr als 100 Seiten) wird ständig aktualisiert. Sie dient neben der Darstellung der Schule auch als Angebot zum Download für andere Schulen für die vom IT-Beauftragten entwickelte Schulsoftware.

## 16.5 Leseförderung

Im Schuljahr 2003/04 beschloss die Gesamtkonferenz unserer Schule wöchentlich 2 mal 4 Leseförderstunden einzurichten. Diese Stunden sollten von jeder Unterrichtsvertretung ausgeschlossen sein. In diesen beiden Gruppen sollen Schüler(innen) der 5./6. Klassen und der 7./8. Klassen gefördert werden, die immer noch nicht Lesen gelernt haben. Hier sollen altersangemessene Texte entwickelt werden, die auch ältere Schüler(innen) ansprechen. Softwareprogramme der Firmen Celeco und Budenberg motivieren auch ältere Schüler(innen), erneut in den Leselernprozess einzusteigen.

Die Auswahl der Schüler(innen) erfolgte bisher aufgrund der Einschätzung der jeweiligen Klassenlehrer/innen. Seit dem Schuljahr 2005/06 wird darüber hinaus jede/r neue Schüler(in) hinsichtlich seiner Lesekompetenz überprüft. Mittels noch zu entwickelnder bzw. bereits in Erprobung befindlicher Instrumentarien wird die Lesekompetenz qualitativ und quantitativ erfasst und die Entwicklung jedes einzelnen zu fördernden Schülers fortgeschrieben.

Als Instrumentarien dienen seit dem Schuljahr 2006/07 in erster Linie der Elfe-Lesetest aber auch die Würzburger Leseprobe, die diagnostische Bilderleiste und natürlich die Informationen der Deutschlehrer/innen. Die Evaluation erfolgt informell halbjährlich durch die Förderlehrer/innen sowie standardisiert jeweils im Mai durch die Evaluationsberater der Schule in der Erweiterten Schulleitung. Als Qualitätsziel wurde festgelegt, dass jede/r Schüler(in) am Ende der Schulzeit über grundlegende Lesefähigkeiten verfügen muss, sofern er/sie der Schulpflicht ausreichend nachgekommen ist und keine geistige Behinderung vorliegt.

## 16.6 Personale Kommunikation

Die Veränderung des Berufsbildes des Sonderpädagogen – Beratung/Förderung/ Integration in Grundschulen – beinhaltet die Gefahr der Vereinzelung. Manche Kollegin/nen sehen sich nur noch in Konferenzen, da sie ständig in anderen Schulen tätig sind. Diese Vereinzelung wird nicht nur emotional erlebt (Vereinsamung, Verlust der „corporate identity“, „burn out“) son-

den führt auch zum Verlust von Informationen und aktuellem Fachwissen. Diese Gefahren sollen aufgefangen werden durch Gedanken- und Erfahrungsaustausche mittels

- Formeller Teambildungen (z. B. Erweiterte Schulleitung)
- Informellen Teams (z. B. Projektgruppen)
- Kollegialer Veranstaltungen (Studientage, Feiern)
- Fachkonferenzen (insbesondere der „Sonderpädagogen in Grundschulen“)
- Fortbildungsveranstaltungen.

Bereits in der Vergangenheit haben diverse schulinterne Fortbildungsveranstaltungen stattgefunden. Diese konzentrierten sich vor allem auf die IT-Technik (vgl. 16.4) und Fragen des Unterrichts an anderen Orten. Zukünftig werden vor allem schulinterne Fortbildungen zu Themenbereichen, wie in 16.1 bis 16.5 beschrieben, Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Verschiedene Kollegen/innen nehmen bereits diesbezügliche Fortbildungsangebote als Moderatoren / Multiplikatoren teil.

Schulinterne Fortbildungen haben sich in der Vergangenheit als deutlich effizienter erwiesen als Fortbildungen durch externe Veranstalter. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Interne Fortbildungen knüpfen unmittelbar an die Bedürfnisse der Beteiligten an, berücksichtigen die Interessen einzelner, sind standortbezogen, nachhaltig, wirken in den Schulalltag hinein und werden damit unmittelbar evaluiert.

Dennoch wird man auf Fortbildungsangebote externer Anbieter nicht verzichten können. Hier sind insbesondere auch Fortbildungsangebote des Schulbezirks, des ambulanten Dienstes und der Bezirksfachkonferenzen zu nennen. Neuerdings hat sich unsere Schule im Zusammenhang mit der intensivierten Schulsozialarbeit zur Fortbildung auch in diesem Bereich verpflichtet.

## 16.7 Temporäre Lerngruppen

Seit dem Schuljahr 2008/09 betreut unsere Schule organisatorisch, räumlich und personell eine Temporäre Lerngruppe der Lisa-Tetzner-Schule. Diese TLG ist zeitlich auf ein Schuljahr begrenzt und setzt sich aus Schülern des 1. Schulbesuchsjahres aus ganz Neukölln mit überwiegend hochgradigen emotional-sozialen Auffälligkeiten zusammen. Ziel unserer Tätigkeit ist die Wiedereingliederung der Kinder in ihre ursprüngliche Schule nach einem Jahr. Es ist meist gleichzeitig erforderlich, den Eltern Hilfen zur Erziehung zu vermitteln. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und sogar dem Familiengericht erfordert ein erhöhtes Engagement aller Beteiligten. Der Unterricht erfolgt im Zwei-Lehrer-System. Eine Schulhelferin sowie zwei Erzieherinnen ergänzen den erhöhten Betreuungsbedarf.

## 17. Wann sind wir am Ziel?

### 17.1 Schulinterne Evaluationen

Schulinterne Evaluation gibt es an der Schule am Hasenhegerweg bedeutend länger, als diese Begrifflichkeit modern ist. Beispielsweise werden seit Jahren Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfälle quantitativ und qualitativ erfasst und ausgewertet. In offen strukturierten datengestützten Mitarbeitergesprächen werden Erschwernisse des Lehrerberufes an unserer Schule analysiert und nach Möglichkeit beseitigt. Es ist Ziel, Unterrichtsausfälle und Vertretungsbedarf zu minimieren.

Weitere interne Evaluationen finden in den Bereichen Schulinternes Curriculum, Schuldistanz, Leseverständnis und Berufsfindung (s. o.) statt.

### 17.2 Schulexterne Evaluationen

Die Schule am Hasenhegerweg nahm 2002 an der Berlin-weiten Untersuchung „Label 8-10“ teil. Im Schuljahr 2005/06 beteiligten wir uns erstmalig an Vergleichenden Arbeiten zum

Hauptschulabschluss. Diese Vergleichenden Arbeiten werden in 2006/07 fortgeschrieben. Hier finden im Vorfeld auch Vergleiche zu anderen Bundesländern statt, indem deren Vergleichsarbeiten in Probevorläufen übernommen werden. 2006/07 fanden darüber hinaus externe Evaluationen mit dem Namen „BELLA“ statt, die Aussagen hinsichtlich des Leseverständnisses, Verständnisses diskontinuierlicher Texte, Wortverständnis, Ökonomisches Grundverständnis, arbeitsrelevantes Grundverständnis und der mathematischen Kompetenz gestatten.

### 17.3 Ausblick

Die Arbeit an einem Schulprogramm kommt nie zu einem festen Abschluss. Sie wird sich fortwährend weiter entwickeln müssen. Heutige Zukunftspläne werden daher in einigen Jahren „der Schnee von gestern sein“.

Es gilt, sich immer wieder aktuellen Gegebenheiten, Fragen und Problemen zu stellen und zeitgemäße Standpunkte und Antworten zu finden.

Unsere bisherige Arbeit am Schulprogramm fand während mehrerer pädagogischer Konferenzen und Sitzungen der Erweiterten Schulleitung über anderthalb Jahre verteilt statt.

Inhalte, Ziele und Strukturen wurden thematisiert, diskutiert und in kleinen Gruppen bearbeitet, vorläufige Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und schriftlich fixiert.

Die gemeinsame Arbeit an pädagogischen Fragestellungen empfanden wir als wertvolle Hilfe für unsere tägliche Arbeit und unser pädagogisches Verständnis.

Dabei stellten wir aber fest, dass die Veränderung des Schulprofils (s. o.) sowie die vielen administrativen und gesetzlichen Umstrukturierungen der Berliner Schullandschaft zu Belastungen der Lehrer/innen führen, die z. B. mit der Betreuung von Schüler/innen Aufgaben übernehmen mussten, die es früher nicht gegeben hatte.

Die Berliner Schule ist in Bewegung geraten. Wir wollen dies positiv betrachten und die Chancen nutzen, hier lenkend einzuwirken und Einfluss nehmen zu können. Trotzdem werden wir aber auch in Zukunft bemüht sein, das Bewährte fortzuführen und auch den Schülern/innen eine Schule anzubieten, die aufgrund ihrer Beeinträchtigungen einen für sie angemessenen Schonraum benötigen.

### 17.4 Inclusive Pädagogik

„Die Salamanca-Konferenz über das Thema "Special Needs Education: Access and Quality" ("Pädagogik für besondere Bedürfnisse: Zugang und Qualität") stellte 1994 den Begriff Inklusion in den Vordergrund, allerdings ohne eine präzise Definition zu liefern.“ (Zitat Alfred Sander, „Von der integrativen zur inklusiven Bildung“) Seither ist dieser Begriff umstritten. In der deutschen Übersetzung der Erklärung – ratifiziert 2009 von der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreich – findet sich nur der Begriff Integration und auch Frankreich übersetzte Inklusion in gleicher Weise. – In Berlin hingegen soll der Schwerpunkt der sonderpädagogischen Förderung in die Regelschulen verlagert werden. Wir befürchten mittelfristig auch die Schließung unserer Schule.